

Auszug landeskirchlicher Impuls zur Umgestaltung der Martin-Luther-Kirche in Laudenbach

In der Martin-Luther-Kirche in Laudenbach befinden sich seit der Umgestaltung 1936 mehrere Kirchenfenster, die von nationalsozialistischer Ideologie geprägt sind und versuchen, diese Ideologie zu transportieren. Angesichts einer nun erneut anzugehenden Umgestaltung des Kirchenraums stellt sich die Frage, wie u.a mit diesen Fenstern umgegangen werden soll.

Jede zukünftige Innenraumkonzeption muss erkennen lassen, dass Kirchengemeinde und Landeskirche sich heute von dieser nationalsozialistischen Ideologie, die in Gestalt der Deutschen Christen auch eine kirchenpolitisch wirksame Organisationsform gefunden hat, klar distanzieren. Eine einfache Weiterverwendung der Fenster wäre ein Widerspruch zum Evangelium der Versöhnung und zum Bekenntnis zur Einheit des Leibes Christi, der alle Völker und Nationen umgreift.

Andererseits sollten die Spuren dieser Ideologie auch nicht vollkommen getilgt werden. Denn eine problematische Ideologie überwindet man nicht dadurch, dass man ihre Zeugnisse beseitigt, sondern nur dadurch, dass man sich mit ihr kritisch auseinandersetzt. Bleibt doch die Ideologie des Nationalismus auch weiterhin eine Versuchung. Die Fenster sollten also erhalten werden und die Distanzierung zum Beispiel mit einer Informations- und Gedenktafel, die über Entstehung und Ideologie der Deutschen Christen aufklärt, klar vollzogen werden.

Das dominanteste dieser Fenster scheint das Fenster neben dem Taufstein zu sein. Bleibt es in seiner jetzigen Position erhalten, dann prägt es das liturgische Feiern. Dies noch umso stärker, wenn die Position des Taufsteins in unmittelbarer Nähe zum Fenster erhalten bleibt. Jedes liturgische Feiern wird dann immer ein Ankämpfen gegen die Botschaft dieses Fensters sein. Das ist auf Dauer eine schwere Last für die Gottesdienst feiernde Gemeinde und nimmt der gottesdienstlichen Feier die Leichtigkeit, die diese auch haben darf.

OKR Dr. Matthias Kreplin
11.4.2017